



Jetzt ist es Zeit, zu studieren

Von Imkermeister Jürgen Binder, 74523 Schwäbisch Hall

Wir haben die Bienen kontinuierlich und ausreichend eingefüttert. Sobald der erste Bodenfrost eingesetzt hat, können wir von einer Brutfreiheit drei Wochen später ausgehen. Besser ist es, wir kontrollieren vor der Winterbehandlung, ob die Völker tatsächlich brutfrei sind.

Dann folgt eine Beträufelung der Bienen mit einer 3,5 prozentigen Oxalsäurelösung. Oxalsäure wirkt als Kontaktgift. Daher ist es vorteilhaft, möglichst viele Bienen mit der Flüssigkeit in Kontakt zu bringen. Eine zweimalige Beträufelung mit jeweils 25ml Lösung im Abstand von einigen Tagen ist daher wirkungsvoller, als eine einmalige Beträufelung mit 50 ml. Es gibt auch keinen Grund, bis Weihnachten zu warten. Die auf den Bienen sitzenden Milben schädigen die Bienen in ihrer Winterruhe. Daher ist eine Behandlung je früher desto besser.



Bild entstand in einer Großimkerei mit 1500 Völkern. Bienenvolk angepasst auf 6 Waben Dadant Blatt. Als Schied dient eine Futtertasche. Löst sich die Traube auf, erreichen die Bienen das hinter der Futtertasche befindliche Futter. Dies wird erst im März benötigt. Bei Bedarf kann im Frühjahr der Nektarfluss durch eine Futtergabe simuliert werden.

Fachliteratur

Vor einigen Wochen besuchte ich Berufsimker Wolfgang Stöckmann und wurde mit dem Satz begrüßt: „Übernehme was deine Väter schon richtig gemacht haben und prüfe es mit unseren modernen Möglichkeiten“. Was für ein richtiger Satz, der heute so unmodern klingt. Glauben wir wirklich, wir seien heute viel klüger als unsere Vorfahren, die mit wesentlich einfacheren Mitteln ihre Bienen halten mussten? Die Beschäftigung mit älterer Bienenliteratur lehrt uns, präziser auf das Verhalten der Bienen zu schauen und den Bienen besser zu studieren.

Ein ganz hervorragendes Buch, welches über die Kessinger Legacy Reprints bestellt werden kann, ist von Eduard Bertrand: „Der Führer am Bienenstande – Anleitung für den Mobil-Imker mit Angabe der monatlich vorzunehmenden Arbeiten“ von 1899. Bertrand galt in seiner Zeit

als „einer der hervorragendsten Bienenzüchter Europas und Bahnbrecher der modernen Bienenzucht in der Schweiz“. Er war Schriftleiter der „Société Romande d'apiculture“ und später viele Jahre Präsident dieses schweizer Bienenvereins. Bereits zwei Jahre nach Gründung des „Bulletins d'Apiculture pour la Suisse Romande“ hatte es so viele Abonnenten, dass sich die Zeitschrift selber trug. Sein Kontakt mit Langstroth und Dadant zeigt, dass er sich mit den damals modernsten Methoden der Bienenhaltung auseinandergesetzt hatte. Dieser Bertrand hatte bereits 1899 über den Einsatz des Schiedes zur Begrenzung des Brutraumes und zur Regulierung der Brutraumtemperatur publiziert.

Als Nächstes empfehlen wir das Standardwerk, das für eine ganze Imkergeneration Anfang des 20. Jahrhunderts prägend war, und bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat. Der Thüringer Imkervater Ferdinand Gerstung beschrieb in seinem Werk: „Der Bienen und seine Zucht“ erstmals den Bienen als einen ganzheit-

Imkerblog Angepasster Brutraum – diskutieren Sie mit unserem Monatsbetrachter täglich im Internet auf der Webseite www.armbruster-imkerschule.de Zusätzlich jeden 1. und 15. des Monats Stockwaagenanalyse

Swienty-Budget-Abfüll-Set

Sie möchten Ihr Abfüll-Setup erweitern?

Mit unserer Dana api Matic Budget-Abfüllstation (Artikel-Nr. 110896), unserem manuellen Deckelverschrauber (Artikel-Nr. 110811) sowie der manuellen Etikettiermaschine (Artikel-Nr. 110868) erhalten Sie günstige und effektive Lösungen für Ihre kleine und mittelgroße Imkerei.



Weitere Informationen unter 004574486969 oder shop@swienty.com

Wir sind auch persönlich anzutreffen auf der Imkermesse in Donaueschingen vom 27.-29.10.2017

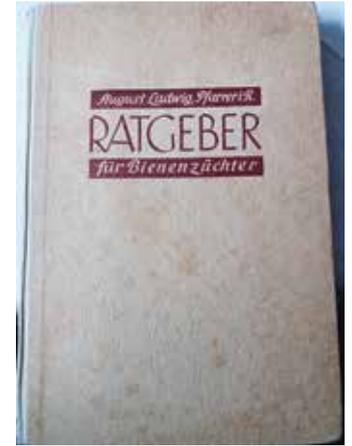


swienty

for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



lichen Organismus und die strukturierte Anordnung des Brutnestes entdeckt und durch Fotografien nachgewiesen. Er wurde stark angefeindet dafür, doch seine Erkenntnisse sind bis heute zutreffend. Gerstungs Entwicklungen wie der Thüringer Zwilling legen Zeugnis ab, dass sich Bienenvölker bei einem besseren Wärmehaushalt auch besser entwickeln und dass zwei Bienenvölker nebeneinander zu weit größeren Leistungen in der Lage sind, als kalt gehaltene Bienenvölker. Auch dieses Buch ist in einem Reprint des Kessinger Verlages zu erhalten, da es antiquarisch vergriffen ist.

August Ludwig hatte die Aufgabe, nach dem Tod von Ferdinand Gerstung, die Zeitung „Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ weiterzuführen. Ludwig war Lehrbeauftragter für Bienenkunde an der Universität Jena und mit Gerstung eng befreundet. Gerstung und Ludwig ist die Gründung des Deutschen Bienenmuseums in Weimar zu verdanken. Sein „Ratgeber für Bienenzüchter“ beantwortet alle wesentlichen imkerlichen Fragen, und wenn auch manche zeitgebundene Anschauung heute vielleicht als über-

holt gelten mag, so spricht aus diesem Buch eine intime Kenntnis über das Wesen des Bien.

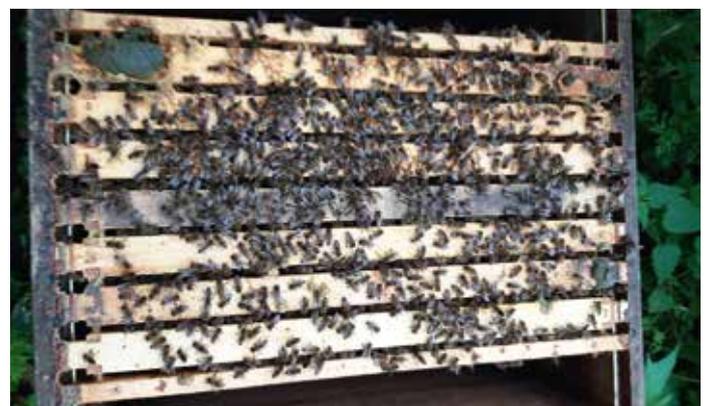
Prof. Ludwig Armbruster, der mit unzähligen Publikationen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewirkt hat, kann hier nicht genug Erwähnung finden. Sein breites Œvre über Bienenzucht, wissenschaftliche Untersuchungen der Wintertraube und Aussagen über den Wärmehaushalt im Bienenvolk sind wegweisend für die Imker geworden. Von Armbruster lernen wir, dass die Wintertraube keineswegs beständig gleich warm oder kalt ist, sondern dass die Temperatur in der Wintertraube schwankt. Armbruster selbst entdeckte und publizierte die Forschungen eines Friedrich Lammert, der entdeckt hatte, dass die Temperatur in der Traube kaum 13 Grad Celsius unterschreitet und dann auf 25 Grad Celsius erhöht wird. Armbruster nennt dies den „Lammertschen Heizsprung“. Dieser Lammert hat bereits gemessen, dass ein Naturschwarm beim Einschlagen in eine Beute über 38 Grad Celsius haben kann, wogegen die Temperatur im Brutnestbereich von 34,6 Grad Celsius bis 37 Grad Celsius schwanken kann.

Heute wissen wir, dass Stellen auf der Wabe, die mit Eiern und jungen Larven besetzt sind auf bis zu 38 Grad Celsius angeheizt werden und verdeckelte Brut etwa 35 Grad Celsius aufweist. („Der Wärmehaushalt im Bienenvolk, Ludwig Armbruster, Berlin 1923“).

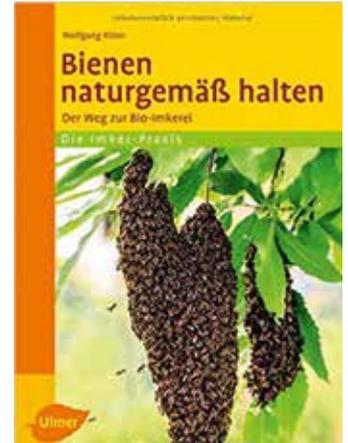
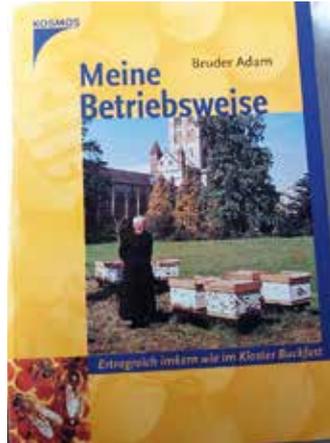
Eine ganz bedeutende Publikation ist das Buch „Meine Betriebsweise“ von Bruder Adam. Das aus in Deutschland gehaltenen Vorträgen entstandene Schriftstück kann als wichtigstes imkerliches Lehr – und Orientierungsbuch des 20. Jahrhunderts gelten. Adam, dem zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, und der als einer der wenigen deutschen Imkerpersönlichkeiten zum Ehrenmitglied der Apimondia ernannt wurde, beschreibt in seinem Buch, welche imkerlichen Maßnahmen zu einer ertragreichen Imkerei führen können. Dieses Standardwerk ist aus unerklärlichen Gründen bis heute nicht in das allgemeine Bewusstsein der deutschsprachigen Imkerei gedrungen, sehr zum Schaden der Imker, die diese Hinweise immer noch nicht kennen. Vermutlich ist in dem völlig fruchtlosen Carnica-Buckfast Streit, den wir nun in den meisten Regionen Deutschlands über-



Bei sehr starken Völkern wird die Bienenmasse erst nach Einsetzen des ersten Frostes angepasst. Dieser Arbeitsschritt kann mit der Winterbehandlung zusammenfallen.



Bienenvolk angepasst für die Überwinterung. Alle Waben sind bienenbesetzt. Die letzten Reste der Api Life Var Behandlung werden jetzt entfernt



wunden haben, die Gesamtleistung Adams Werkes in den Hintergrund getreten. Dabei haben seine imkerlichen Hinweise nur bedingt etwas mit der Frage nach der Bienenrasse zu tun. Adam beschreibt die Bienen in einer zeitlos gültigen Präzision und zeigt uns eine Betriebsweise, nach der sich gut imkern lässt.

Eine wichtige neuere Publikation ist der **Leitfaden zum Imkern im angepassten Brutraum** von Imkermeister Hans Beer. Der Herausgeber, Günter Seifried, hat hierfür Powerpoint Vorträge von Beer zu einem Buch zusammengefasst, welches nun als Hilfestellung und Gedankenstütze für die Methode des

Angepassten Brutraumes herangezogen werden kann. Beers Ausführungen sind von zeitloser Klarheit, und wenn man sich das Büchlein auch etwas strukturierter wünschen mag, so ist es die erste und bis heute inhaltsstärkste Publikation zum Angepassten Brutraum. Beer hält Vorträge in ganz Europa und als Ergänzung zu seinem Vortrag ist das Buch optimal. Der Input von Hans Beer kann als der Wichtigste in den letzten zwei Jahrzehnten gelten.

Das vor kurzem erschienene Buch von Werner Gerdes: **„Buckfast-Biene in der angepassten Dadant-Beute“** greift im Wesentlichen zurück auf

Erkenntnisse von Hans Beer. Das gut lesbare Buch kann als Leitfaden durch das Jahr auch für unerfahrene Imker hilfreich sein.

Die Hinweise zum **„Imkern in der Dadant Beute und im Mini Plus“** von Reiner Schwarz sind bereits seit 2010 erhältlich und erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Heft ist sehr lesenswert und gibt zahlreiche wertvolle Hinweise zum Imkern in der Dadantbeute.

Viele Ausführungen sind ähnlich oder deckungsgleich mit den Aussagen von Beer, so dass der Jungimker – sofern er sich auf diese Publikationen konzentriert – einen roten Faden vorfindet,

Bestellschein für Außenwerbeschild



Format 29,7 x 42 cm, 4 mm Alu-Verbund, 4-Farb-Digitaldruck

Preis 30,- Euro zzgl. Porto und Verpackung

Hiermit bestelle ich - verbindlich - zum Preis von 30,- Euro/Stück

..... Stück Außenwerbeschild/er

Name

Straße:

Ort:

Telefon:

Bitte senden an:

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.,
Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
E-Mail: info@imkerschule-sh.de – Fax 0 45 51 / 9 31 94

Im Preis ist eine Spende von 1,- Euro für den Verein Imkerschule e.V. enthalten



an dem er sich verlässlich orientieren kann. Das Buch kann auf der Webseite von Schwarz bestellt werden.

Melanie von Orlovs Buch „**Natürlich Imkern in Großraumbeuten**“ ist sehr gut lesbar und mit vielen Fotos und Zeichnungen gestalterisch ansprechend. Von Orlow beschreibt das Imkern in Einraumbeuten allgemein. Neben den klassischen Dadant Beuten (Dadant modifiziert und Dadant Blatt) haben die Imker heute ja auch die Möglichkeit, ihre Deutsch Normal oder Zanderbeute durch eine Vergrößerung des Brutraumes in eine Einraumbeute zu verwandeln, die für alle imkerlichen Maßnahmen groß genug sind. So muss nicht das ganze Material ausge-

tauscht werden, der Umstieg von einer zweiräumigen Betriebsweise auf eine Einraumbetriebsweise wird dadurch erleichtert. Von Orlow schreibt so, dass auch Anfänger und Einsteiger den Ausführungen folgen können. Das Buch ist über den Buchhandel erhältlich.

Erwähnung finden sollen noch zwei Publikationen von Wolfgang Ritter. In seinem Buch „**Bienen naturgemäß halten**“ beschreibt er, welche Maßnahmen bei zertifiziert ökologischer Imkerei getroffen werden müssen und welche Richtlinien einzuhalten sind. Das Buch ist für Imker interessant, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Bio-Imkerei zu führen. Leider ist das Buch so ausführlich, dass man die Freude an

der Bioimkerei verlieren kann. Ritters Publikation „**Gute imkerliche Praxis**“ kann als Lehrbuch für Anfänger und Studienbuch für Fortgeschrittene sehr empfohlen werden. Ritters ausführliche Beschreibung quasi aller imkerlichen Tätigkeiten mit Darstellung von Alternativen Methoden ist sicherlich eines der besten neueren Imkerbücher. Beide Bücher von Ritter sind über den Ulmer-Verlag erhältlich.

Themen im Dezember:
Rückblick auf das Bienenjahr

Zusammenfassung: Was ist wichtig, was können Sie sich sparen.



Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im November:
Dr. Friedrich Pohl

Klimawandel –

gibt es bereits abschätzbare Folgen für Honigbienen und Imker?

Es hat sich schon fast überall rumgesprochen, dass es einen Klimawandel gibt. Zweifler werden vielleicht durch immer größere und häufigere Hurrikans überzeugt werden, dass dieses Phänomen wirklich besteht – anderen Menschen reichen schon die steigenden Meeresspiegel und die bisherige Wetterentwicklung, um den Klimawandel als Realität anzuerkennen.

Auch in Deutschland gibt es Erscheinungen wie Windhosen, Starkregen oder Dürrephasen. Das Jahr 2017 wird vermutlich vielen Imkern als besonders feucht in Erinnerung bleiben. Ich hatte den Eindruck, dass es fast jeden Tag geregnet hat – mit wenigen Ausnahmen. In mehreren Frostnächten im Mai bei minus 4 Grad Celsius und tiefer sind viele Blüten erfroren; die Kälte und das Wegbrechen von Trachtblüten erschwerten auch den Bienen die Entwicklung.

Schon jetzt sollte man Überlegungen anstellen, ob der Bienenstand „Wetter-Krisen“ gewappnet ist, ob sich die Betriebsweisen ändern werden (müssen)...?

Hier erste Überlegungen dazu:

1. Welchen Einfluss kann der Klimawandel auf den Bienenstand, die Bienenbeuten haben?

A Zunehmende Windstärken können zum Umkippen von Beuten führen.

- B Äste können auf Beuten oder Bienenhaus fallen oder schlagen und so eine erhöhte Unruhe verursachen.
- C Wind und Niederschläge erschweren das Arbeiten an den Bienen: unruhige Völker, Auskühlen von Bienen, Brut und Imker beim Arbeiten.
- D Übers Jahr gesehen wird sich nichts ändern.

2. Starkregen bedeutet eine hohe Niederschlagsmenge in kurzer Zeit. Mögliche Folgen für den Bienenstand?

- A Stände in der Nähe von Bächen und Flüssen können leichter überschwemmt werden.
- B Das Gelände rund um die Bienen kann matschig und unbefahrbar werden.
- C Nicht jedes Fahrzeug kann matschige Wege passieren.
- D Stadtimker sind hiervon nicht betroffen.